

Buchbesprechungen

Wolf-Dieter Hauschild, Kirchengeschichte Lübecks – Christentum und Bürgertum in neun Jahrhunderten. Verlag Schmidt-Römhild, Lübeck, 1981, 596 S., 45,- DM.

Es muß als ein besonderer Glücksfall angesehen werden, daß die frühere Lübecker Landeskirche kurz vor dem Zusammenschluß zur Nordelbischen Kirche noch den Auftrag zur Bearbeitung der Lübecker Kirchengeschichte als Ganzes gegeben hat. Wolf-Dieter Hauschild als gebürtiger und geprägter Lübecker und zugleich auch als wissenschaftlich ausgewiesener Historiker hat sich dieser besonderen Aufgabe gestellt, was um so bemerkenswerter erscheint, als sich heute kaum noch ein Autor für eine so umfangreiche und alle Epochen umfassende Darstellung der Kirchengeschichte einer bestimmten Region findet.

Der Verfasser hat sich seiner Aufgabe in hervorragender Weise entledigt. Der Darstellung liegt eine sehr übersichtliche Gliederung zugrunde, die im wesentlichen längsschnittorientiert ist, d. h., der Verfasser folgt streng dem Gang der Geschichte und teilt diese je nach den prägenden Kräften und Entwicklungen in einzelne, mehr oder weniger umfangreiche Blöcke ein. Leichte Abweichungen von diesem Gliederungsprinzip werden in einzelnen Kapiteln erkennbar, wo einzelne Sachbereiche wie etwa „Bürgerliche Frömmigkeit in Lübecks großer Zeit“ und „Das Spätmittelalter als religiöse Blüte- und Umbruchszeit“ bearbeitet werden.

Es ist eine Darstellung gelungen, die zwar ganz auf das Kirchenwesen in Lübeck angelegt ist, dessen Zusammenhänge mit der allgemeinen kirchlichen sowie mit der kulturellen, geistesgeschichtlichen, sozialen, territorialen und politischen Entwicklung aber immer mitbehandelt, so daß der Leser seinerseits ohne Schwierigkeiten die Querverbindungen zu der Geschichte anderer Kirchentümer oder auch Gemeinwesen herzustellen vermag.

Nach Aufbau und sprachlicher Gestaltung ist die Arbeit für den Fachmann wie für den gebildeten Laien in gleicher Weise gut zu lesen.

Der Abschnitt über die Zeit nach 1918 bis zur Gegenwart wurde noch nicht geschrieben. Das ist einerseits darin begründet, daß die Bearbeitung auch dieses Zeitraums das gesamte Werk nicht mehr rechtzeitig zum Reformationsjubiläum 1981 hätte erscheinen lassen, wie aber auch darin, daß der Forschungsstand u. a. aufgrund der schlechten Archivlage z. Z. noch so unbefriedigend ist, daß hier zunächst noch weitere Detailarbeiten erforderlich sind.

Die Ausstattung des Buches ist ausgezeichnet. Der Text wird durch eine größere Anzahl guter Schwarzweißbilder anschaulich gemacht. Das Kartenmaterial bleibt leider wie so oft bei solchen Darstellungen hinter den Erwartungen zurück.

Ein umfangreiches Literaturverzeichnis sowie ein Register schließen das Ganze ab.

Friedrich-Otto Scharbau, Preetz

Lübecker Kirchenordnung von Johannes Bugenhagen, 1531. Text mit Übersetzung, Erläuterungen und Einleitung, herausgegeben von Wolf-Dieter Hauschild, Verlag Schmidt-Römhild, Lübeck 1981. 480 S., 29,80 DM.

Rechtzeitig zum Reformationsjubiläum wird die Bugenhagensche Kirchenordnung der freien Reichsstadt Lübeck von 1531 in einer handlichen Ausgabe neu herausgegeben.

Beigefügt ist die ebenfalls 1531 erschienene Ordnung für die Kirchen des Lübecker Landgebiets. Damit liegt nun neben der Hamburger Kirchenordnung, die 1976 von Hans Wenn neu herausgegeben wurde (vgl. Schriften des Vereins für Schleswig-Holsteinische Kirchengeschichte, II. Reihe, 32./33. Band, 1977, S. 156 f.), eine weitere bedeutende Kirchenordnung Bugenhagens für eine breite Leserschaft zugänglich vor. Die neue Ausgabe enthält neben dem Nachdruck der Ausgaben von H. Carstens (1843) auf der jeweils gegenüberliegenden Seite eine Übersetzung, die sich im Sprachduktus möglichst eng an den niederdeutschen Originaltext anlehnt. Sparsame Anmerkungen erläutern den Text. Eine ausführliche Einleitung stellt die Entstehungsgeschichte der Kirchenordnung dar; das Literaturverzeichnis regt zu weiterer Lektüre an. Der Anhang enthält ein nach Sachen, Personen, Gebäuden etc., Festen, Liturgischen Stücken und Liedern gegliedertes Register sowie eine größere Anzahl von Abbildungen.

Diese Neuherausgabe der Lübecker Kirchenordnung muß als besonders verdienstvoll angesehen werden.

Friedrich-Otto Scharbau, Preetz

Geschichte Dänemarks 1830–1939. Die Auseinandersetzungen um nationale Einheit, demokratische Freiheit und soziale Gleichheit. Übersetzt von Olaf Klose, 1973. Karl Wachholtz Verlag Neumünster.

Abgesehen von Heißspornen und Unbelehrbaren, die es immer gegeben hat und die es auch in Zukunft geben wird, können heute Deutsche und Dänen, Dänen und Deutsche wieder und anders miteinander sprechen als noch vor dreißig oder vierzig Jahren. Das hängt ganz wesentlich zusammen mit der Erkenntnis auf beiden Seiten, diesseits und jenseits der Grenze zwischen Deutschland und Dänemark, daß es im Blick auf die Weltsituation Dinge gibt, die wichtiger und notwendiger sind, als nur auf sich und seine eigene Welt zu sehen, und die das sachliche Gespräch herausfordern. Eine der Voraussetzungen für dieses Gespräch und gemeinsames Handeln ist die Kenntnisnahme nicht nur der Gegenwart, sondern auch der Geschichte des jeweiligen Partners. Eine Hilfe dazu soll das vorliegende Buch der „Geschichte Dänemarks“ sein. Der in ihm behandelte Zeitraum von 1830 bis 1939 ist zwar auf die Gesamtgeschichte gesehen nur kurz, aber innerhalb der Gesamtgeschichte einer der wichtigsten Abschnitte. Daß Dänen und Deutsche die genannte Zeit mit verschiedenen Augen sehen, sollte jeder, dem es um das sachliche Gespräch geht, ohne Dramatisierung zur Kenntnis nehmen. Daß auf beiden Seiten heute Bereitschaft ist, aufeinander zu hören, ist erfreulich. Diese Bereitschaft zu fördern, ist gewiß auch die Absicht Olaf Kloses gewesen, der mehrere dänische Quellen ins Deutsche übersetzt hat. Kloses schöne Arbeit aber ist mehr als „nur“ eine Übersetzung. Sie ist ein Ruf an seine deutschen Landsleute, sich mit dem zu beschäftigen und das zu überdenken, was profilierte dänische Historiker in der obengenannten Zeit gedacht und gesagt haben, und von daher der Ruf weiterzudenken.

Das vorliegende umfangreiche Werk enthält die Aussagen dreier Männer, des Professors Roar Skovmand, des Historikers und Archivdirektors Vagn Dybdahl und des Professors Erik Rasmussen. Sie sind dem großen Gesamtwerk „Politikens Danmarks-historie“ entnommen und gekürzt von Olaf Klose ins Deutsche übersetzt.

Worum geht es in den drei Beiträgen?

1. Roar Skovmand behandelt in seiner Arbeit den ersten Zeitabschnitt unter der Überschrift: „Die Geburt der Demokratie 1830–1870“ (S. 12–208). In einem der Unterabschnitte, die Schritt für Schritt die Entwicklung vom Gesamtstaat bis zur Demokratie darstellen, wird auf den Seiten 147–159 auch über die grundtvigsche Bewegung und